

Zuhause auf Rädern - selbst geschraubt

In einer Stunde vom Transporter zum Camper? Mit dem innovativen modularen Ausbausatz Moby Camper ist das problemlos möglich. Wir haben das Start-up-Unternehmen in Paderborn besucht – und direkt mitgeschraubt.

Wer einmal einen Pax-Schrank von Ikea aufgebaut hat, weiß: Es ist eine endlose Qual. Nicht so beim Moby Camper. Da schmiegt sich eine Nut an die andere, alle Teile sind säuberlich beschriftet und durchnummeriert. Selbst beim ersten Versuch gelingen die Handgriffe mit nur drei Inbuss-Schlüsseln geradezu intuitiv. Laut Vera Hesse und Frauke Hollmann, „mach das auch noch beim 100. Mal Spaß. Man baut sich quasi in einer Stunde ein kleines Häuschen“.

DER WALDBAUCH ALS NAMENSGEBER

Die Idee hatte Vera während ihrer Abschlussarbeit. Die Innenarchitektin, die schon immer ihre Urlaube als Campervan verbracht hat, wollte ihr eigenes Freizeitmobil ausbauen. Aber anders. Modular. Mit hochwertigen, nachhaltigen Materialien, die sich gut anfühlen und leicht sind. Und sich gut bündeln lassen. Geboren war der Moby Camper, der seinen Namen der Ähnlichkeit zu einem Waldbauch verdankt. „Mir war im Bachelor schon klar, dass das kein kleines Projekt wird. Ich wollte eine Alternative zu dem ganzen Campervanmarkt“, erzählt Vera. Auf einen gemeinsamen Trip Camper und Frauke in ihrem Moby Camper und beschlossen: „Das ist eigentlich zu gut, um es nicht auf die Strecke zu bringen.“ Das war vor fünf Jahren. Seidem tüfeln die beiden



Vera Hesse (links) und Frauke Hollmann haben am Moby Camper lange getüftelt. Das Kluge: modulare System ist in einer Stunde in einem Transporter montiert.

Innenarchitektinnen, fräsen, bauen und nähen. Den passenden Ort haben sie in der Garage 33 gefunden, einem Start-up-Campus der Region Ost-Westfalen-Lippe. In dem Paderborner Makerspace können sie alles nutzen, was sie benötigen: CNC-Fräsen, Nähmaschinen – und das Know-how der Nachbarn, die schon oft die zündende Lösungsidee hatten.

Und wie funktioniert das Ganze nun? Man nehme einen x-beliebigen

Auto + Reise



Alle Materialien passen in die optional erhaltliche Transportbox, die nur 1,50 Meter lang und 40 Zentimeter schmal ist.



Vera zeigt die Stauraume, die unter der Bettfläche versteckt, aber trotzdem gut zugänglich sind.



Ein ausrollbarer Lattenrost kommt unter die Bettplatten und kann tagsüber als Wäscheständer verwendet werden.

chert. Ein Roll-Lattenrost, der später als Wäscheständer genutzt werden kann, kommt unter die Bettplatten. Polyester drauf, fertig ist die 1,90 mal 1,60 Meter große Liegefläche. Tagsüber kann diese in ein Daybed, also eine Couch in U-Form mit Aussicht zur Hecktür hinaus verwendet werden. Aus den Bettrahmen entsteht ein kleiner Tisch. Fehlt nur noch die fünf aus Baumwolle, die über die fünf Wartrippen gespannt wird. Auch hier: jeder Punkt durchdracht. Ein Gummi zieht sich direkt in eine Nut am Holz und spannt die Hülle wie ein Kokon über den Bauch des Wals. Das Campingabenteuer kann beginnen.

NACHHALTIGE PRODUKTION

Nicht nur bei den umbehandelten Materialien, auch bei der Produktion setzen die beiden Start-up-Unternehmerinnen auf Nachhaltigkeit. Alle Teile werden in der Region gefertigt. „Wir haben Produzenten gesucht, mit denen es Spaß macht“, erzählt Frauke. Sehr gekämpft hätten sie darum, in Deutschland produzieren lassen zu können. Bestellen können Kunden individuell. Das Komplettpaket mit Polstern und Küchenbox von Boxio kostet 12.400 Euro, die Basisvariante ist ab 9.990 Euro erhältlich. Wer aber erst mal mit dem Bettmodul beginnen möchte, kann nur einzelne Bestandteile des Interieurs kaufen.

„Die meisten Camper haben auch schon viel Klüngel zu Hause“, sagt Frauke. Der Waldbauch ist in der Länge flexibel anpassbar und funktioniert bei kürzerem Radstand auch mit weniger Rippen. Lediglich die Innenhöhe von 1,91 Metern sollte beim Fahrzeug gegeben sein. Das Baukasten-Prinzip bietet viele Optionen – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. „Da kann jeder nach seinen Vorstellungen noch selbst basteln.“ meint Frauke. Die Unternehmerinnen wollen ihr Produkt nun auf Messen präsentieren. Die bisherigen Rückmeldungen sind positiv. Denn wenn man das Konzept gesehen oder ausprobiert hat, kann man sich Campern darin viel besser vorstellen.



Das Bett kann zu einer Couch umgewandelt werden, aus den Bettplatten entsteht ein Tisch. Wer möchte, kann in der zweiten Etage ein Kinderbett einhängen.



JESSICA BLAUK hatte richtig viel Spaß beim Aufbau und war von ausgeklügelten Konzept begeistert. Ein Camping-test darf gerne folgen.

Auto

19